

Walter Vogel

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Gallus-Stadt : Jahrbuch der Stadt St. Gallen**

Band (Jahr): - **(1960)**

PDF erstellt am: **27.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

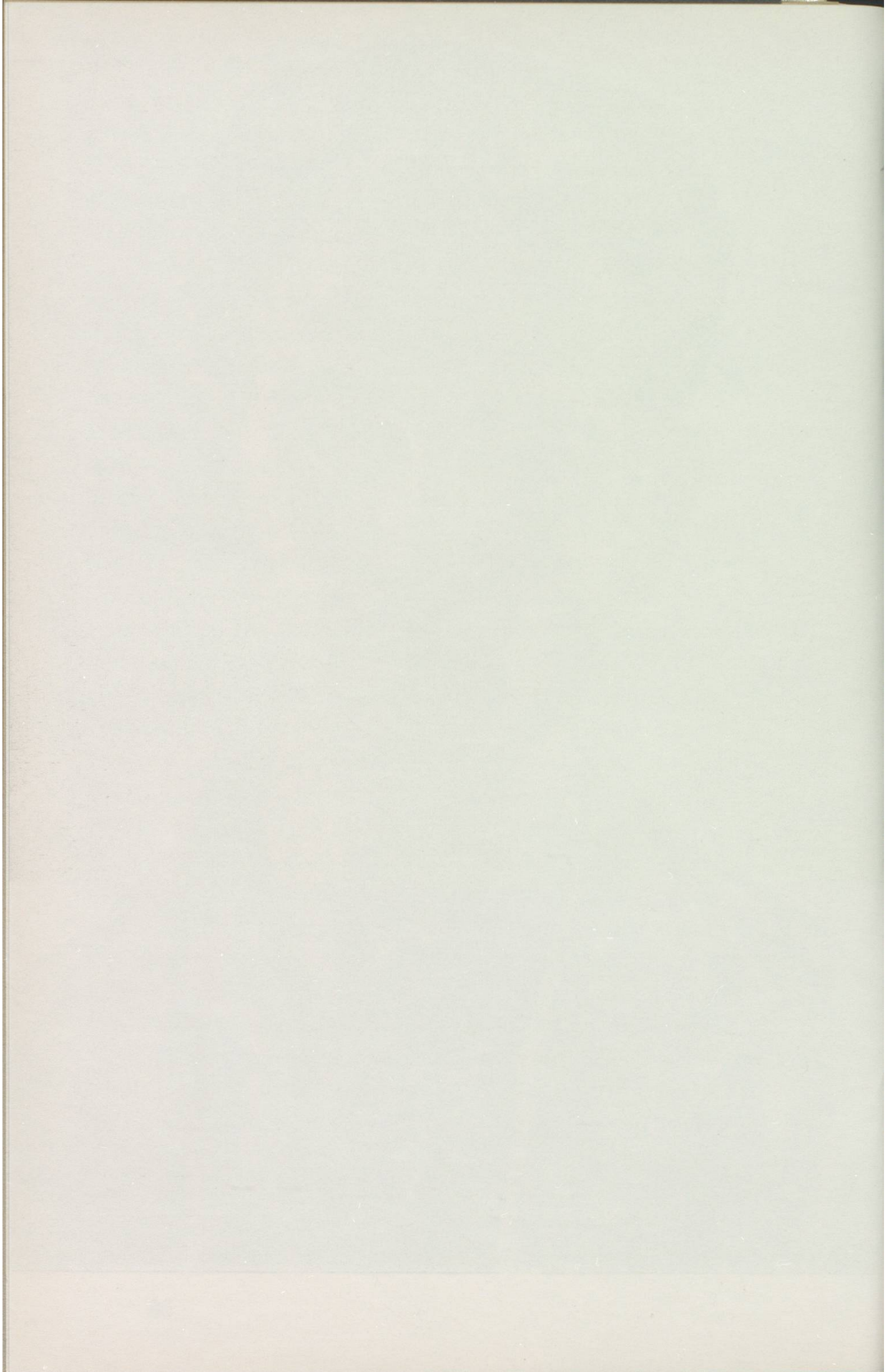
Aus Anlaß seines 60. Geburtstages bot an der diesjährigen Sektionsausstellung der GSMBA eine etwas größere Kollektion einen kleinen Einblick in sein künstlerisches Schaffen. Vor allem aber kennen wir seine dekorative Gestaltungskraft für Fassaden und Innenräume. Vor dreißig Jahren hat er mit seinem «Vögelibeck» den Anfang gemacht, Farbe in unsere grauen Häuserfronten zu bringen und die Fassaden mit Malereien und Sgraffiti zu schmücken. Walter Vogel hat die Sgraffito-Technik, so, wie wir sie vom Bündnerland her kennen, von der einfarbigen Strichzeichnung ins Monumentale, Flächige umgestaltet. Schon vor vierzig Jahren hatte er ein Sgraffito zu restaurieren und, begeistert von der wundervollen Technik und der außerordentlichen Haltbarkeit, hat seither Material, Zusammensetzung und Ausführung studiert und verfolgt bis in die Antike zurück. Nun zeugen über drei Dutzend seiner Sgraffiti in St.Gallen und der ganzen Ostschweiz von seiner Gestaltungskraft. Daneben sind durch seine Hand Restaurierungen alter Fassadenmalereien, wie das Falksche Haus in St.Peterzell, das Hotel Krone in Trogen und seit kurzem ein Haus am Bärenplatz in Flawil, zur Zierde jener Orte geworden.

Bereits 1924 wurde Walter Vogel nach seiner vierjährigen Studienzeit an der Akademie vom Landesamt für Denkmalspflege in München mit Aufträgen für Fresken und Restaurierungen alter Fresken bedacht. Nebst diesen Arbeiten sind auch etliche Porträts und Landschaften in Öl und Aquarell entstanden.

Walter Vogel trat 1927 und 1928 mit einer umfassenden Ausstellung von rund hundert Arbeiten zum ersten Male in München und anschließend im Kunstmuseum St.Gallen an die Öffentlichkeit.

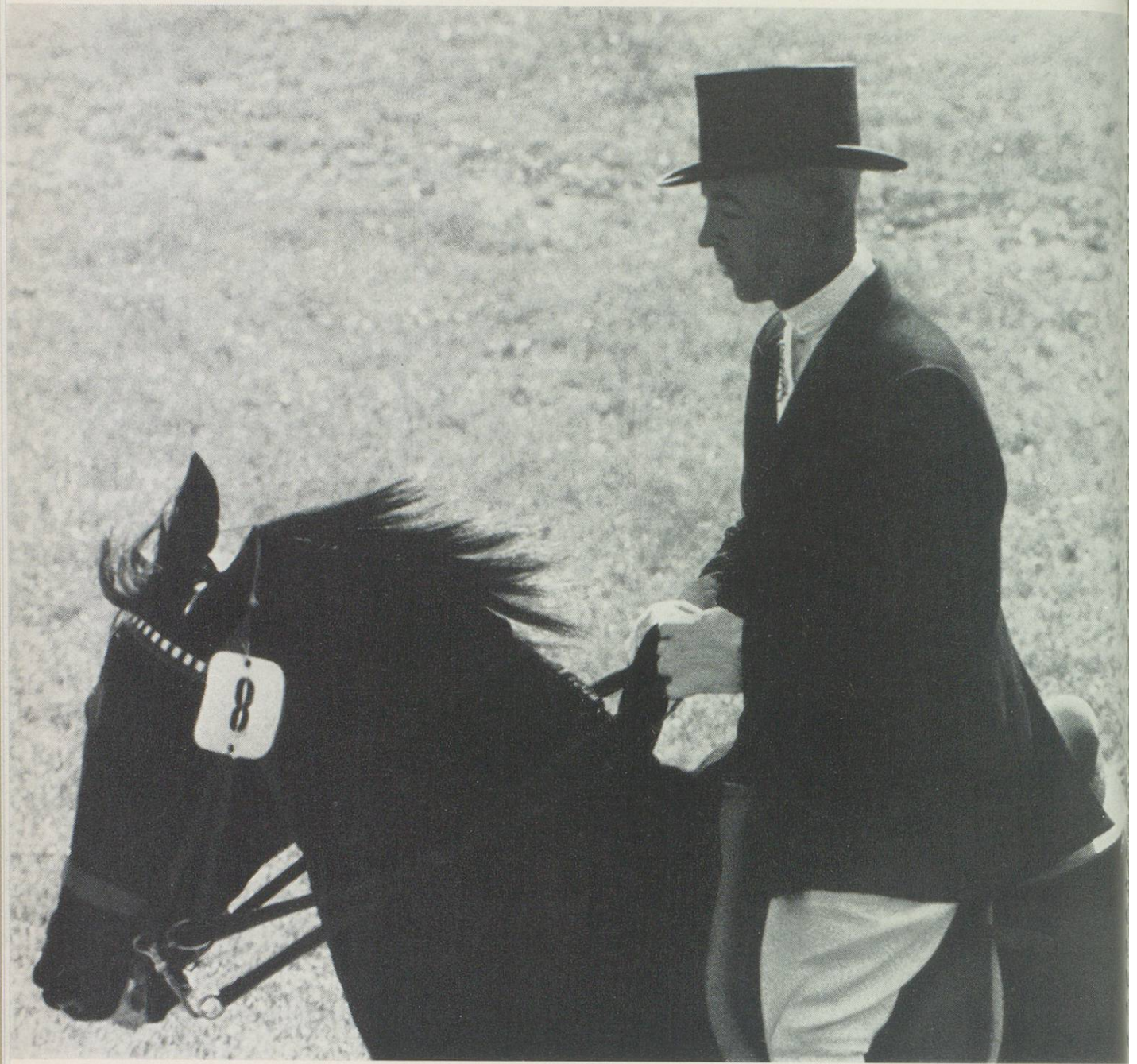
Vierfarbendruck nach dem Gemälde von Walter Vogel «Selbstbildnis 1924». Aus einer inneren, gelockerten Stimmung, einer Eingebung heraus entstand 1924 dieses Selbstbildnis, wovon der Maler sagt, er habe es nicht gemalt, er habe während dreier Stunden nur den Pinselstiel halten dürfen. ▷







Pferd und Pferdekraft bewundern sich an den St.-Galler Pferdesporttagen



Höchste Konzentration und höchste Eleganz zeichnen die Dressurprüfung aus